

Reisebericht Elbasan/Albanien, Juni 2023

Diesmal war mein Besuch in Elbasan ein besonderer, denn drei Tierärztinnen und zwei Studentinnen aus Österreich begleiteten mich. Initiiert von Sigrid Riener, die Chefin der gleichnamigen Tierarztpraxis in Neunkirchen. Nina, Christina, Claudia und Anna schlossen sich an, um sich in einem großen Kastrationsprojekt vor Ort zu engagieren. Die Tierärzte der Paw Clinic in Elbasan, Jon, Egli und Alex arbeiteten tatkräftig mit und somit konnten 140 Hunde und Katzen kastriert werden. Ein toller Erfolg, der viele Tiere nun ihr Leben leicht leben lässt, ohne sich ständig um den Nachwuchs sorgen zu müssen, denn die meisten Tiere sind Straßentiere, die wir nach dem Einfangen und nach Genesung wieder an ihre angestammten Plätze zurückgebracht haben. Die Tierschützerinnen vor Ort, Vera, Mimoza und Marjana bringen regelmäßig Futter und beobachten die Tiere genau, ob sie auch gesund sind, wenn nicht, werden sie in die Tierarztpraxis von Jon gebracht.

In Elbasan werden von den drei Frauen mehr als 100 Streunertiere täglich gefüttert, sie fahren sogar in die Berge, um die Tiere zu versorgen und das zusätzlich zu ihrem Tierheim, das 130 Hunden ein Zuhause gibt.

Die ersten beiden Tage schüttete es wie aus Kannen, trotzdem fingen wir Hunde und brachten sie in die Praxis.

Das Gute, Jon hat im Untergeschoss ganz neue Räumlichkeiten für eine Hundepension, die noch nicht eröffnet ist, alles ist ganz neu, es gibt kleine Gehege und schnell werden drei OP-Tische zusätzlich aufgestellt, etwas improvisiert und somit gibt es mit dem Behandlungsraum 4 OP-Plätze. Die Gehege können genutzt werden, um die frisch operierten Hunde über Nacht unterzubringen. Alle Hunde werden ausführlich untersucht und manche bleiben noch einen Tag länger, denn viele Hunde haben jene Krankheiten, die dort leider normal sind, wie Leishmaniose, Ehrlichiose usw. Sie werden behandelt und es wird genau darauf geachtet, wer operiert werden kann und wer nicht.

Da auch Poster in Elbasan aufgehängt worden sind, brachten viele Leute Hunde und Katzen. Eine Frau kam jeden Tag mit vielen Streunerkatzen, die sie füttert und die nun alle kastriert sind. Ganz besonders rührend war eine obdachlose Frau, der etliche Hunde auf allen ihren Wegen folgen. Auch sie ließ Hunde kastrieren und hat sie in einem kleinen Kinderwagen transportiert. Ich habe ihr etwas zu essen und ein bisschen Geld gegeben...auch in Elbasan ist uns ein obdachloser Mann begegnet, dem ein Hund folgte. Wir fragten ihn, ob er ihn kastrieren lassen wolle, aber meinte, der Hund sei schon sehr alt, was natürlich verständlich ist...ich habe dem Duo noch nachgesehen und mir gedacht, einmal mehr zeigt sich, dass gerade jene, die selbst nichts haben, ein Herz für die Schwachen haben.

Das Fangen der Hunde erwies sich nicht als ganz einfach, Firmengelände verwehrten uns den Zutritt, obwohl sich gerade dort sehr viele Hunde befinden und obwohl wir sogar mit den städtischen Hundefängern dort waren, keine Chance!

Andererseits spielten sich teilweise dramatische Szenen ab, wenn wir im Zentrum Hunde fangen wollten. Schreiduelle, Tränen...die Leute dachten, wir schaden den Hunden! Wie groß war dann die Freude, als wir sie wieder am nächsten Tag zurück gebracht haben.

Ich habe noch nie so viele Hunde wie in Elbasan gesehen, sie werden aus Tirana gebracht, mit LKWs aus Mazedonien, aus dem Kosovo. Zum Glück werden sie relativ gut geduldet, das städtische Tierheim hat nur etwa 15 Hunde und selbst die versuchen wir rauszubekommen, weil sie nicht gut versorgt werden...aber es gibt 10 Leute als Personal, eindeutig, dass das sogenannte Tierheim nur vorgeschoben wird, um Posten zu vergeben...Wir versuchen schon lange, dieses Tierheim zu schließen und werden auch weiterhin alles daran setzen.

Einen Nachmittag wurden wir von den städtischen Hundefängern „unterstützt“, aber eine sehr große Hilfe waren diese nicht, einzig der Pickup, mit dem weitere Hunde transportiert wurden, war hilfreich.

Die Ausrüstung war katastrophal, die Käfig völlig desolat, mit Schrauben kompliziert zu verschließen, klein...zum Glück mussten die Hunde nicht lange darin verweilen...

Der Besuch im Tierheim von „Elbasan Cares About Animals“ war einmal mehr herzerreissend, 130 Hunde leben dort, in großzügigen Gehegen, viele sogar frei am Gelände.

Fredi, ein junger Mann, der Tag und Nacht dort in einem Container wohnt, ist selbst ein Straßenkind. Er bekommt natürlich Geld für seine Arbeit, Essen und hat auch ein Handy, das er jedoch dauernd irgendwie kaputt macht, zum Leidwesen von Vera.

Fredi mag jedoch die Hunde, das sieht man und sie mögen ihn und wir sind froh, dass wir ihn haben. Diesen Job mag nicht jeder machen und schon gar nicht dort wohnen...

Die Hunde waren völlig aufgelöst, bellten, sprangen an uns hoch, in wieviele glänzende Augen habe ich geblickt, traurig, weil ich weiß, dass sie wohl niemals ein wirkliches Zuhause finden werden.

Kleine Welpchen tummelten sich tapsig, neugierig, nicht wissend, was das Leben ihnen noch bringen wird.

Bei all diesen Reisen bin ich immer voll Wehmut und Trauer, einfach, weil ich weiß, ich kann nicht allen helfen, nicht allen Tieren das geben, was sie verdienen, viele von ihnen bleiben mir für immer im Gedächtnis haften und ich denke an sie, wenn ich schon lange wieder zuhause bin.

In Albanien gibt es natürlich viele arme Menschen, einige sammeln Buntmetalle auf einer Müllhalde und natürlich sind auch viele Hunde dort, die von unseren tapferen Tierschützerinnen versorgt werden.

Wir haben auch einige Hunde von dort zum Kastrieren geholt und einer der Arbeiter hat uns einen Welpen gebracht, der sehr krank war. Gemeinsam haben wir die anderen Welpen gesucht und einen toten Welpen gefunden, da die anderen aber einen guten Eindruck machten, ließen wir sie dort. Der kranke Welpen wurde gleich zum Tierarzt gebracht, an die Infusion gehängt, aber leider ist er am nächsten Tag gestorben. Dies ist jedesmal sehr traurig für alle von uns und ich frage mich, warum diese kleinen Wesen zur Welt kommen, nur Elend erfahren, um letztendlich wieder von dieser Welt zu gehen...ich glaube an etwas, Gott...aber diese Frage bleibt mir unbeantwortet...

Auch im Romaviertel sind wir gewesen, eine ältere Romafräule kam mit einem ganz kleinen Hund, offensichtlich sehr alt, voll mit Zecken und Hautkrankheiten...kurzentschlossen haben wir ihn mitgenommen, im Auto habe ich ihn noch von den Zecken befreit und unsere Tierärztinnen haben ihm ein Medikament gegen seine Hautprobleme gegeben. Wir haben den Kleinen, der viel zu alt für die Kastration war, wieder zurückgebracht, da er ja ein Zuhause hat und nun wenigstens die Parasiten losgeworden ist.

Viele Hunden haben wir an ihre angestammten Plätze zurück geberacht, die meisten waren froh, wieder „zuhause“ zu sein, aber eine kleine Hündin ist mir stark in Erinnerung geblieben. Sie wollte fast schon wieder mit uns mit, wir haben ihr Wurst gekauft und sie wusste gar nicht, wie sie drei Wurststücke weg transportieren sollte, ganz nervös ist sie hin und hergelaufen, wir haben die Wurst letztendlich klein zerschnitten und sie hat alles aufgeessen. Wir haben auch überlegt, sie ins Tierheim mitzunehmen, aber es sind schon so viele dort und sie ist hier wenigstens frei und lebt neben einem Café, wo sie immer Futter findet. Es ist sehr schwer zu entscheiden, was man in so einem Falle macht...denn wir können leider nicht alle mitnehmen und es stellt sich auch die berechnete Frage, ob das Tierheim wirklich die beste Lösung ist...

War es in den ersten beiden Tagen der extreme Regen, der uns zu schaffen machte und das Hundefangen zur Herausforderung werden ließ, so war es an den beiden anderen Tagen die enorme Hitze, von der die Hunde flüchteten und wir unsere Mühe hatten, genug Hunde einzufangen, damit alle Tierärzte auch gut arbeiten konnten, denn Zeitverschwendung war hier gar nicht angebracht.

Immer wieder werden schwerkranke Hunde zum Tierarzt gebracht und leider ist es sehr schwierig, die Menschen im schlimmsten Fall davon zu überzeugen, dass es besser wäre, den Hund zu erlösen.

Zwei Fälle, wo es wirklich das absolut Beste gewesen wäre:

Ein Hund kam mit einem riesigen Tumor am Auge und die absolut erfahrene österreichische Tierärztin Sigrid Riemer empfahl, den Hund einzuschläfern, weil der Tumor auch den Rachenraum betroffen hatte und der Hund gar nicht mehr richtig essen konnte. Die Halterin, die diesen Hund aufgenommen hatte, was absolut gut und richtig ist, wollte davon jedoch nichts hören und war der festen Meinung, der Hund würde gut essen, leider sah dieser aber gar nicht so aus. Was soll man hier tun? Man kann nur versuchen zu überzeugen...

Ein anderer Fall war ein Hund, der in ein Auto gelaufen war, der Mann sagte, er habe ihn seit er ein Welpen war und er will ihn unbedingt retten. Sigrid Riemer checkte ihn durch, sah seine Reflexe an, der Hund war eindeutig gelähmt, der Urin ganz dunkel und sie meinte, so ein Hund hätte eine knappe Chance, wenn er bei uns in Österreich operiert werden würde und auch nur mit sehr aufwändigen Therapien danach...hier in Albanien habe er keine Chance. Doch der Hundehalter packte ihn in den Kofferraum und brachte ihn zum Röntgen nach Tirana, obwohl der Hund offensichtlich Schmerzen hatte und trotz Schmerzmittel litt. Eigentlich ist dieses Verhalten ja durchaus verständlich und auch schätzenswert und wir hofften alle das Beste für den Hund, wohlwissend, dass es kaum eine Chance für ihn gibt.

An all diese Hunde denke ich so oft, ich weiß nicht, was aus ihnen geworden ist und werde es wohl auch nie erfahren...

Eine besonders berührende Geschichte möchte ich an dieser Stelle nicht vorenthalten, obwohl sie nach meinem Aufenthalt passiert ist.

Ein Mann ging mit seinem Hund die Straße entlang und die Tierschützerinnen entdeckten ihn voll Sorge, er würde den Hund wohl aussetzen.

Sie sprachen ihn an und er erzählte ihnen, dass der Hund sehr krank sei und er selbst absolut kein Geld habe, er esse auch nur Paprika und für den Hund habe er nichts. Stundenlang sei er aus den Bergen gewandert, habe mehrere Tierärzte gefragt, aber alle haben ihn abgewiesen, weil er kein Geld hat.

Vera und ihre Freundinnen Marjana und Mimoza packten Mann und Hund kurzentschlossen ins Auto und brachten ihn zu unserem Tierarzt Jon. Dieser stellte eigentlich nur einen mangelhaften Blutwert fest, der durch Mangelernährung zustande gekommen ist.

Robin Hood gab sogleich grünes Licht, die Behandlung zu übernehmen und selbstverständlich auch Futter bereitzustellen.

Leider hat der Mann kein Telefon, aber die Tierschutzfrauen brachten ihn beladen mit Futter heim und er dürfe sich jederzeit melden, wenn er wieder Futter braucht, irgendwann würde er sicher finden, wo er telefonieren kann. Leider konnten wir in diesem Fall nicht mehr tun...und sicher ist es kein Einzelschicksal.

Alles in allem hat die Aktion doch sehr viel Geld gekostet, die engagierten Tierärztinnen aus Österreich haben alle Flugkosten übernommen, auch das Hotel und teilweise sogar das Essen. Auch Instrumente wurden extra ausgeborgt und mitgebracht, vielen 1000 Dank für diese Hilfe an Sigrid Riener und ihre Kolleginnen und alle, die dies möglich gemacht haben!

Jon hat alle Medikamente vor Ort in Albanien bestellt und da kam einiges an Kosten auf uns zu, aber Dank unser Unterstützer und Unterstützerinnen können wir das alles immer wieder bewerkstelligen.

Da wir alle zusammen von morgens bis spät in die Nacht gearbeitet haben, ging sich nicht einmal ein Restaurantbesuch aus, wir haben im Hotel, vor unseren Zimmern gegessen an einem Tischchen, Essen haben wir bestellt...und uns trotzdem sehr gut unterhalten!

Die Aktion war sehr erfolgreich, 140 Hunde und Katzen in kaum drei Tagen, die meisten Tiere von der Straße gefangen und wieder zurückgebracht, das darf man schon als eine große Leistung ansehen. Rechnet man sich durch, wieviel Welpenleid nur allein damit erspart wird, ist die Aktion sehr wichtig gewesen und wir hoffen sehr, dass noch weitere dieser Art folgen.

Vera, Mimoza und Marjana ließen sich es auch diesmal nicht nehmen und gaben uns Geschenke, Souvenirs aus Albanien und ich bekam von Mimoza eine schöne Vase.

Die Leute vor Ort sind so engagiert und freundlich, hier kommt man gerne wieder und allen voran sind die Tiere fantastisch. Ein aggressiver Hund ist uns nie untergekommen, im Gegenteil, sie waren alle lieb und freundlich.

Ich komme ganz sicher bald wieder, vielleicht finden wir auch wieder Tierärzte, die mitkommen und zwischenzeitlich werden wir dieses Projekt weiterhin unterstützen, soweit es möglich ist!

Vielen Dank an alle, die mithelfen!

Eure,

Marion Löcker und die Hunde und Katzen von Elbasan :-)